Tromsø - Bäreninsel - Spitzbergen

Reisetagebuch

21. Juni - 05. Juli 2011

SV Antigua

Die Antigua *wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhabern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch drei Masten mit bestimmten Formen der Takelung aus: 4 Rahsegel am Vormast, 2 Gaffelsegel und Staksegel.*

Mit

Kapitän – Joachim Schiel
Erster Steuermann – Bram Oudhuis
Zweiter Steuermann – Philipp Grötzinger
Koch – Mario Schulze
Service – „Kati“ Katrin Völker
Service – „Nikki“ Nicole Petresic
Service – Inga Kirsch
Fahrtleiter – Rolf Stange
Guide – Stefan Stirnweiß

Dienstag, 21. Juni – Tromsø

14.00 Uhr: Tromsø Hafen. Hohe Wolkendecke, leichte Brise aus Nordost, Temperatur 12°C, Luftdruck 996 hPa.

Abschied von der Zivilisation im Hafen von Tromsø.

Nach einer an Walsichtungen reichen Überfahrt von der Isle of Man liegt die *Antigua* im Hafen und erwartet die neuen Passagiere. Eine ist schon da: Jutta hat beschlossen zu verlängern und will den Törn über die Bäreninsel nach Longyearbyen auch noch mitmachen.

Ab 13.30 Uhr finden sich allmählich alle ein. Kapitän Joachim, kurz Jo, begrüßt alle aufs herzlichste und stellt seine Crew vor: Inga und Nicki im Service, Kati zuständig für Logistik und deren Chefin, Mario den Koch, den ersten und zweiten Steuermann Bram und Philipp, Rolf den Expeditionsleiter und Stefan, zweiter Guide.

16.00 Uhr Beschnuppern bei Schoko-Birnen-Kuchen, ofenfrisch natürlich. Der Nachmittag geht mit Bunkern von Wasser und Diesel und der nur bedingt erfolgreichen aber aufschlussreichen Reparatur des Bordradars dahin.

19.30 Uhr erstes gemeinsames Abendesse. Rolf gibt erste Ausblicke auf das , was geplant ist. Danach das Besprechen der Do’s-and-Don´ts an Bord und das Sicherheitsbriefing durch Jo. Schiffspsychologe Rolf rundet die Informationsveranstaltung mit wertvollen Hinweisen aus seinem Erfahrungswissen zur Vermeidung der Seekrankheit ab.
Pünktlich um 02.00 Uhr, der Regen hatte aufgehört, legt die *Antigua* mit Kurs auf die Fugleøya ab.

Mittwoch, 22. Juni – Fugløya, Barentssee

08.00 Uhr: 69°59’N/20°04’E, Fugløyfjord. Überwiegend bewölkt mit durchbrechender Sonne, frische Brise aus NE, 16°C, 990 hPa.

Blauweißer Himmel und schneebedeckte Berge locken einige schon vor dem Frühstück aufs Deck.

Der Wind kommt leider aus NO, so dass Segeln nicht möglich ist. Bald steht der Wind etwas günstiger und Jo lässt Segel setzen. Um 10.00 Uhr segelt die *Antigua* erstmals. Bald mehren sich die Sichtungen von Papageitauchern und Lummen. Unser erstes Ziel, die einst bewohnte nun aber ganz den Vögeln überlassene Fugleøya, kommt in Sicht. Segel runter, Diesel an. In langsamer Fahrt passieren wir die westliche Steilküste, die sich an manchen Stellen bis über 700m erhebt. Die 20 km² große Insel ist Heimat einer stattlichen Anzahl von Seeadlern: Rolf und Stefan einigen sich auf 10 -20 Brutpaare.

Eindrücke aus dem Fugløysund und von der Fugløya.

Ihr Anblick ließ auch nicht lange auf sich warten. Einmal kreisten 6 Adler gleichzeitig über uns. Auch Tordalk, Trottellumme, Gryllteiste und Papageitaucher aus der Alken-Fraktion waren gut zu beobachten. Küstenseeschwalbe, Dreizehen- und Mantelmöwe, Schmarotzerraubmöwe, Kormoran und Kolkrabe rundeten den ornithologischen Appetitanreger ab.

Der geplante Vortrag über die Vogelwelt auf der Bäreninsel musste seekrankheitsbedingt auf den Folgetag verschoben werden.

Donnerstag, 23. Juni – Auf See unterwegs zur Bäreninsel

08.00 Uhr: 72°01'N/20°08'E, 143 Seemeilen vor der Bäreninsel. Bedeckt, gelegentlich Regen, gute Sicht, kein Wind, leichte Dünung. 10°C, 996 hPa.

Der erste Höhepunkt gleich nach dem Frühstück: eine Schule Weißschnauzendelfine spielte ausgelassen vor dem Schiff. Die zahlreichen Sprünge müssten die Videofreunde unter uns höchst zufrieden gestellt haben. Was uns wie schiere Lebensfreude dünkt ist jedoch clevere Jagdtechnik. Das Springen im Kreis mit gleichzeitigem Schlagen der Fluke auf das Wasser soll den Fischschwarm zusammenhalten, bis auch die letzte Makrele verspeist ist. Der verschobene Vortrag

Eindrücke einer Seereise: Weißschnauzendelphine, Papageitaucher.

Abtauchender Buckelwal, springender Weißschnauzendelphin.

über die Vogelwelt der Bäreninsel fand wie geplant statt. Und während Rolf den Nachmittag mit zwei weiteren Präsentationen zu Bäreninsel auflockerte, wurde oben im Steuerhaus an der Sicherheitstechnik für die Landgänge gearbeitet.

Wer wollte und konnte, konnte sich noch einen Film über Eisbären und Klimawandel im *Antigua*-Kino ansehen.

Freitag, 24. Juni – Auf See unterwegs zur Bäreninsel

08.00 Uhr: 73°35'N/19°42'E, Barentssee, 43 Seemeilen vor der Bäreninsel. Bedeckt, leichter Regen, kräftige Brise aus NNE. 6°C, 1006 hPa.

Geologie zum Frühstück. Steine schmackhaft servieren, das ist eines von Rolfs vielen Talenten.

Doch dann wurde dieser Freitag der Tag des Walfisch-Jo. Schon die erste Sichtung war grandios. Eine Schule von 4-6 Buckelwalen hatte er entdeckt und ein Exemplar war aus aller nächster Nähe vom Heck der *Antigua* aus zu beobachten. Immer wieder wurde unser Schiff von Delfinen begleitet und ferner Blas verriet die Anwesenheit von noch mehr Buckelwalen.

Um 16.20 Uhr überquerten wir den 74ten Breitengrad. Natürlich nicht allein, sondern umschwärmt von unzähligen Fulmaren in der Luft und ein paar Buckelwalen im Wasser. Sie hatten sich wohl nicht wegen uns eingestellt. Vielmehr ist ihre Ansammlung ein Beleg für reiche Nahrungsgründe.

Während wir immer höhere Breiten erreichten, zeigte die Quecksilbersäule des Thermometers hinter dem Steuerhaus einen deutlich umgekehrten Trend: am Abend waren es noch + 3°C.

Um die vielen Eindrücke etwas zu sortieren und mit noch einigen Zusatzinformationen anzureichern, gaben Rolf und Stefan noch ein halbstündiges Recap zu Walarten, Biologie der Buckelwale, Situation des Walfangs in Norwegen sowie zu Eissturmvogel, Möwen und Lummen.

Um 23.03 fiel der Anker in der Bucht Sørhamna. Wir hatten die Bäreninsel erreicht.

Trottellumme vor der Südspitze der Bäreninsel.

Zodiacfahrt bei dem Inselchen Måkeholmen in Sørhamna, umgeben von Trottellummen.

Gefaltetes Stückchen einer arktischen Pirateninsel.

Glücklich am geschützten Strand in Sørhamna gelandet.

Samstag, 25. Juni – Bäreninsel: Sørhamna, Kapp Dunér
08.00 Uhr: 74°22'N/19°10'E (vor Anker in Sørhamna). Bedeckt, böiger Wind, 2°C, 1010 hPa.

Nach einer ruhigen Nacht steht der erste Zodiakcruise an. Kurze Einteilung der Gruppen und um 9.30 Uhr werden die ersten beiden Schlauchboote losgeschickt. Starker Wind und Spritzwasser zeigen schnell, warum gute Kleidung ein Muss darstellt. Dreizehenmöwen, Eissturmvögel und Trottellummen, die an der Steilküste kleben wie Magnethalter am Kühlschrank, alle schwer mit Brüten beschäftigt. Jungvögel waren noch nicht zu entdecken, aber das ist wohl nur noch eine Frage von Tagen. „Rolf, kannst du mal kommen. Wir haben ein Maschinenproblem". Der Außenbordmotor des zweiten Schlauchbootes wollte nicht mehr. Nachdem sie sicher abgeschleppt worden waren übernahm Rolf noch die dritte Partie. Das sollte es aber noch nicht gewesen sein. Rolf hatte wegen der unsicheren Seebedingungen und der

geschützten Lage in der Bucht beschlossen, hier den Landgang zu wagen. Also nochmal rein in die Gummistiefel und rüber an den Strand. Begrüßt wurden wir von einem Eiderentenpaar; faszinierend, die Felsformationen aus nächster Nähe betrachten zu können. Geologie zum Anfassen. Auch die Vegetation, Grönländisches Löffelkraut und Polarweide, war rasch besprochen. Den Titel „Finder des Tages“ verleihen wir heute Wolfgang, der zwischen dem ganzen Meermüll, der sich in der Bucht leider auch angesammelt hatte, einen halb fossilen Walrossstoßzahn entdeckte.

Am Nachmittag steuerte die *Antigua* auf der Suche nach einer weiteren Anlandungsmöglichkeit entlang der rauen und unzugänglichen Westküste gen Norden. Spät fanden wir eine geeignete Stelle, die wir mit einer Segelyacht aus England teilten. Erst gegen 18.00 Uhr waren wir an Land. Doch die späten Anstrengungen waren aller Mühen wert. Auf einer langen Wanderung konnte man die Kargheit und Weite der Landschaft auf sich wirken lassen und sich am Anblick der Skuas, Polarfüchse, Sterntaucher und der spärlichen, jedoch interessanten Vegetation begeistern.

Beim late night dinner gab Rolf bekannt: „Das nächste Ziel heißt Spitzbergen“.

Sonntag, 26. Juni – Auf See

08.00 Uhr: 74°28’N/18°45’E (vor Anker in Teltvika). Bedeckt, kräftige Brise aus NE, 3°C, 1013 hPa.

00.15 in der Galley: Jo beschließt angesichts des noch stärker werdenden Windes und der Gefahr der Nebelbildung, den sicheren Ankerplatz noch nicht aufzugeben und uns noch eine ruhige Nacht und ein gutes Frühstück zu gönnen.
8.00 Uhr Frühstück, Rolf erklärt die neue Situation und stellt einen flexiblen Tagesverlauf in Aussicht.

9.20 Uhr es geht weiter. Trotz eines guten Wellengangs waren alle auf den Beinen. Es lag wohl daran, dass die *Antigua* mit Segelunterstützung lief und deutlich stabiler im Wasser lag. So konnte für die rückblickenden Kurzvorträge von Rolf und Stefan über Geologie, Ornithologie des Vortags sowie die Problematik persistenter Umweltgifte nebst einigen Bemerkungen zu Walross und Polarfuchs Vollzähligkeit gemeldet werden.

Der Funkkontakt mit der *Infinity*, eine Segelyacht, die uns aus Spitzbergen entgegenkam, und die aktuelle Eiskarte lassen dichtes Treibeis vor der Südwestküste Spitzbergens erwarten.

Der eigentliche Nachtisch zu dem stark nachgefragten Pasta-Mittagsmahl war die Begegnung mit 3 Finnwalen. Wissenswertes zu dieser Tierart und einen Einstieg in die Vegetation Spitzbergens präsentierte Stefan nach dem Kaffee.

Und weil es immer noch nicht genug war, konnte man das frisch gehörte gleich am Objekt anwenden. Ein weiteres Mal wurden Finnwale gesichtet. Besonders beeindruckend bei diesem Zusammentreffen war die sehr fotografenfreundliche Grundhaltung der Wale. Sie übten sich im Kopfstand und präsentierten ihre Fluke für mehrere Sekunden weit über der Meeresoberfläche.

Schließlich lud das *Antigua*-Kino zu einem National Geographic Dokumentarfilm über Eisbären und das Svalbard Archipel ein.

Montag, 27. Juni – Treibeis vorm Südkap Spitzbergens

08.00 Uhr: 76°00’N/16°15’E, 30 Seemeilen vor dem Südkap von Spitzbergen. Windstill, aufgelockerte Bewölkung, 8°C, 1018 hPa.

Um 6.50 wurden der Motor gedrosselt. Haben wir schon Eis? Nein, Wal! Abermals Finnwale und das Südkap 20 Seemeilen voraus. Blauweißer Himmel und blauweißes Meer. Die *Infitity* und die Eiskarte sollten Recht behalten: große Mengen dichtes Treibeis erstrecken sich entlang der Küste nach Norden. Bis zur Eiskante sind es aber noch ein paar Meter. Deshalb gab es zur Überbrückung Stefans Pflanzenwelt Spitzbergens Teil II. Dann allerdings war das Oberdeck der Ort der Wahl. Sonne, bizarre Eisformationen, Sattelrobben (die meisten lebendig) und die majestätische Küste aus

Der Süden Spitzbergens hinter einem dichten Treibeisgürtel; eine von tausenden Sattelrobben.

Fahrt durchs Eis.

Begegnung mit Eisbären.

Bergen und Gletschern ließen die Speicherkarten der Kameras sich rasch füllen. Nicht ohne Grund will der Chronist an dieser Stelle erwähnen, dass zwischen Frank und Stefan eine kleine Wette lief: Aufgrund der massiven Meereissituation erwartete Stefan bald Eisbärensichtungen, was Frank stark bezweifelte.

Dann passierte alles gleichzeitig. 15.50 Uhr die meisten lungerten schon um das Kaffeebuffet herum als sich draußen eine wunderbare Lichtspiegelung direkt vor der *Antigua* aufbaute. Alle raus, kurz geguckt und sie wollten schon wieder rein, da entdeckte Philipp, der am Vorderdeck stehend das Schiff vorsichtig durch das Eis lotste, auf Backbord 11.00 Uhr den ersten Bär. Rolf und Stefan „alarmierten“ alle und gaben noch kurze Verhaltenshinweise. Also wieder alle Mann auf Deck – und der Bär war weg. Eineinhalb Stunden geduldiges Suchen. Schließlich hatte Jo einen Bären im Spektiv. Stefan ließ ihn nicht mehr aus den Augen. Rolf informierte über die erneute Sichtung. Diesmal klappte es. Bram, Philip und Jo steuerten die *Antigua* durch schwieriges Eis näher an den Bären heran. Er hatte eine Robbe gerissen und verzeh-

rte soeben seine Beute als Stefan einen zweiten Bären bemerkte, deutlich größer als der erfolgreiche Jäger. Der erste Bär witterte den herankommenden Bären, zog sich vorsichtig zurück und musste den Riss dem Eindringling überlassen. Ein beeindruckendes Schauspiel und perfekter Spitzbergeneinstieg.

Am Abend brachten Rolf und Stefan noch etwas Licht und Ordnung in die diffuse Welt der Robben.

Dienstag, 28. Juni – Bellsund: Ingeborgfjellet, Fridtjovhamna

08.00: 77°40'N/14°00'E, Bellsund. Niedrige Wolken, trübe Sicht, schwache westliche Brise, 6°C, 1019 hPa

Krabbentaucher am Ingeborgfjellet und Blick entlang der Küste des Van Keulenfjord.

Abbruchkante des Fridtjovbreen und Dreizehenmöwen auf schmelzendem Fjordeis.

Der Bellsund ist erreicht. In der Nacht wurde hörbar der letzte Eisriegel geknackt.
Der eisfreie Fjordbereich versprach einen weiteren Landgang. Um 10.00 Uhr standen wir am Strand.

Infos zur Geschichte verschmelzen bei Rolfs eingängigen Schilderungen mit spannenden Details zur Topographie, Flora und Fauna. Unser Ziel ist eine der größten Krabbentaucherkolonien. Was für eine Stimmung! Kurzschnabel- und Ringelgänse in der Ebene einträchtig grasend mit den Rentieren, wir still sitzend im Hang inmitten der unzähligen Krabbentauchern. Das Lärmen der Kolonie immer wieder gespickt mit dem zarten Ruf der Schneeammer, die ebenfalls in der Nähe brütete.

Für die Wanderfreunde hatte Rolf noch eine Strandwanderung zu einer benachbarten Bucht vorgesehen. Diejenigen, die sich lieber den Rentieren annähern wollten blieben bei Stefan. Dieser kniete gerade in der Tundra und verbreitete sich über den Zwerghahnenfuß als Wolfgang recht trocken bemerkte:"Jetzt hammwer auch noch´n Bär".

Direkt durch die Rentiergruppe trollend kam wie aus dem Nichts ein Eisbär, vielleicht noch 300m entfernt, schnurstracks auf uns zu. Die erste Evakuierung lief an. Rolf und seine Truppe über Funk zurück gerufen, beide Zodiaks bestellt und zurück zum Strand. Alles klappte problemlos. Und bei der Beobachtung des Bären vom Meer aus war die Stimmung trotz abgerissenen Benzinschlauchs und üblicher Abschleppaktion eines Schlauchbootes schon wieder bestens.

Für den Nachmittag hatte Rolf eine Schlauchbootfahrt entlang der pittoresken Gletscherfront des Fridtjovbreen in einer nahen Bucht vorgesehen. Rolf denkt – der Eisbär lenkt. Plötzlich tauchte er nämlich wieder auf. Direkt neben der *Antigua* auf einer Landzunge in unserer Gletscherbucht. Dort hatten Norweger an einem Gestell Robbenfleisch zum Trocknen aufgehängt. Ein Vorratsdepot für Schlittenhunde. Bei voller Sonne, 80m neben dem Schiff, konnten wir den

Der Bär, der uns am Ingeborgfjellet in die Boote gescheucht hatte, präsentierte sich in der Bucht Fridtjovhamna auf äußerst zuschauerfreundliche Art.

Eisbär bei seinen vergeblichen Plünderungsversuchen beobachten. Schließlich machte er sich davon, fuhr weiter in seinem Eisbärenkarussell wie Rolf den Wanderzyklus der Eisbären von der Ostküste mit Treibeis und Meeresströmung zum Hornsund (oder Bellsund) und auf dem Landweg zurück zur Ostküste bezeichnete.

Im nächsten Moment sollten sich für Janet, Frank und Helga Lebensträume (ornithologische) erfüllen. Prachteiderenten und Elfenbeinmöwen gaben sich die Ehre.

Für den restlichen Nachmittag war Segeln angesagt. Nach kurzer Einweisung durch Philip und frisch gestärkt mit einigen Brownies ging es an die Taue. Segel für Segel wurde gehisst. Die *Antigua* legte sich in den Wind und außer dem Schlagen der Wellen hörte man nichts mehr.

Abends ging Jo im Rahmen einer Rettungsübung im 4°C kalten Wasser baden - und wir sollten am nächsten Morgen bei diesen Wassertemperaturen duschen müssen…

Die Antigua *mit 7 Knoten im Bellsund unter Segeln.*

29. Juni – Bellsund: Ahlstrandhalvøya, Recherchefjord

08.00: 77°34'N/15°00'E, Fleur de Lyshamna. Niedrige Wolken, trübe Sicht, Nieselregen, fast windstill, 8°C, 1012 hPa.

„Frisch" geduscht und hellwach steuerten wir über die Fleur de lys Hamna zum Strand. Aus Erfahrung klug, überprüfte Stefan erst die Umgebung: Rentiere, Weißwangengänse, Meerstrandläufer. Diesen Strand konnte man freigeben – ohne Gewähr. Kaum hatte sich die Gruppe organisiert kamen zwei Thorshühnchen angetuckert. Sie schwammen äußerst vertraut an uns vorbei .Toller Einstieg. Am Strand lagen noch einige erstaunlich gut erhaltene aber fast hundertjährige Walfangboote, die zur Jagd auf Belugas Verwendung fanden. Später wanderten wir in zwei Gruppen. Fast handzahme Rentiere, ein verlassener Fuchsbau inmitten eines ehemaligen Walkadavers, Spitzbergenmohn, Schlangensteinbrech und ein Eisentenpärchen, leider nicht so nervenstark wie die Thorshühnchen, und Berge von Walknochen gestalteten die kleine Wanderung sehr abwechslungsreich. Das Wetter war keiner Erwähnung wert.

Nach dem Mittagessen steuerte die *Antigua* den Recherche-Fjord an. Der Befehl lautete: Belugas finden. Nur die Arktis hatte für uns ein anderes Drehbuch parat. Zunächst galt die Aufmerksamkeit einer Rentierkuh die mit ihrem Kalb die flache Bucht im Wasser überquerte. Sterntaucher , eine halbstarke Ringelrobbe, Eiderenten und der Höhepunkt: eine

Tier & Mensch im Van Keulenfjord: Thorshühnchen, neugierige Rentiere, neugierige Touristen, alte Hütte.

Diese Schmarotzerraubmöwe machte ihrem Namen alle Ehre. – Eindrücke vom Recherchebreen.

unglückliche Dreizehenmöwe, die sich verzweifelt einer hartnäckigen Schmarotzerraubmöwe entziehen wollte. Der Kampf der Vögel endete mit dem Verlust der Nahrung der Dreizehenmöwe. Sie würgte den Fisch hervor und die Raubmöwe zog mit ihrer Beute davon. Rolf konnte die Dramatik des Vorgangs mit unglaublichen Fotos festhalten.

Der Landgang mit einer Wanderung zur Lagune vor dem Recherche-Gletschers hatte dagegen fast meditativen Charakter. Ein umfangreicher Rückblick auf die ornithologischen Ereignisse der letzten zwei Tage nach dem Abendbrot rundete den Tag ab. Ach ja, Belugas gab es keine.

30. Juni – Forlandsund: Poolepynten, Kaffiøyra

08.00: 78°26'N/11°545'N, Forlandsund, Poolepynten. Hohe Wolkendecke, gute Sicht, kein Wind. 7°C, 1013 hPa.

Genau zum Frühstück gingen wir auf der Höhe von Poolepynta vor Anker. Auf die Walrosse war Verlass. Prima vista lagen 5 Tiere auf dem traditionellen Rastplatz. Neben uns war auch die *Nordsyssel*, das Boot der norwegischen Inselverwaltung, vor der Küste. Am Strand entlang spazierend näherten wir uns den Walrossen langsam auf 30m an. Die

Der Prins-Karls-Forland-Badeverein war mit neun Mitgliedern bei Poolepynten präsent.

Aavatsmarkbreen – Roter Steinbrech – Torun Polarstation – Antigua im Forlandsund.

mächtigen Tiere zeigten sich gänzlich unbeeindruckt. Ihre Gelassenheit und Ruhe überträgt sich auf angenehme Weise auf den Betrachter.

Wir haben die Uhren, die Walrosse die Zeit.

Viel Zeit hatte die Weiterfahrt zum Aavatsmarkbreen nicht gekostet. So gönnten wir uns kleine Schlauchbootfahrten entlang der Gletscherfront. Auf den Eisflößen lagen sehr entspannte Bartrobben, die zusammen mit dem fast vollkommen stillen Meerwasser wunderbare Fotomotive lieferten. Am frühabendlichen Strand begrüßte uns Rolf, der die polnische Forschungsstation auf unseren Besuch vorbereiten wollte. Es war aber noch niemand da. So blieb die kleine Wanderung über die Moränenlandschaft ohne völkerverständigenden Aspekt. Besser verstehen werden wir von nun an das Leben der Walrosse nach Rolfs erhellendem Vortrag.

01. Juli – Kongsfjord: Ny Ålesund, Ossian Sarsfjellet, Kongsvegen

08.00: 78°56'N/, 11°56'E, im Hafen von Ny Ålesund. Tiefe Wolkendecke, trüb, leichter Nieselregen. 9°C, 1013 hPa.

Ny Ålesund: Mutmaßlich nördlichster Briefkasten der Welt.

Die Küstenseeschwalben bewachten ihre Nester auch im Ort.

Die *Antigua* musste nicht alleine im Hafen liegen. Neben ihr hatte sich des Nachts noch die *Stockholm* eingefunden. Einigen der Mitreisenden von früheren Eismeerfahrten durchaus bekannt.

Nach so viel Natur ein Vormittag mit jüngster Geschichte aus dem heroischen Zeitalter der Nordpolexpeditionen, gut Gelegenheit zum Geldausgeben, ein Museum und ein Info-Zentrum, das tat gut.

Die Spaziergang von Amundsens Denkmal zum Ankermast des Nobile-Luftschiffes war wie eine Zeitreise in die letzte große Phase der Entdecker und Abenteurer. Rolfs farb- und bildreiche Schilderung der damaligen Ereignisse der Jahre 1926 bis 1928 lassen Amundsen, Nobile und Ellsworth fast physische Präsenz annehmen. Erst 1968, ein Jahr vor der Mondlandung, war der Engländer Wally Herbert in der Lage gewesen, den arktischen Ozean und damit den Nordpol von Kanada nach Ny-Alesund zu Fuß zu überqueren

Nun aber schnell weiter, bevor die 3000 angekündigten Kreuzfahrttouristen über den Ort hereinfielen. Wir flüchteten uns zum Ossian Sarsfjellet, ein Vogelfelsen, der beste Einblicke in die Privatsphäre von Dickschnabellumme und Dreizehenmöwe gestattet. Wir waren nicht ganz unter uns. Freundliche Wissenschaftler, die mit Vogelmonitoring befasst waren und die Origo, Schwesterschiff der Stockholm, waren ebenfalls vor Ort. Doch der Norden ist weites Land und der Verdünnungseffekt entsprechend groß. Ein paar neue Pflänzchen (Moorheide und Kalksandkraut), Grenzstreitigkeiten bei den Alpenschneehühnern und ein Polarfuchs, der sich eine ergiebige Gänsekückenquelle erschlossen hatte, erweiterten unser Polarkaleidoskop.

Nach dem Abendmahl lichtete die *Antigua* den Anker und fuhr im milden Licht der leicht verschleierten Mitternachtssonne auf den Kongsvegen-Gletscher zu. Im Mittel 35 Meter hoch und 2500 Meter breit lag er vor uns. Meter für Meter wurde es kälter. Als wir noch eine halbe Meile entfernt waren, ließ Jo die Schotten dicht machen und erläuterte so ganz nebenbei die Dynamik und Wirkungsweise von Wellen auf Schiffe. Gut, dass die Schotten echt dicht waren. Nach einer Stunde des Frierens und dem geduldigen Hoffen auf einen Eisabbruch, drehten wir ab. Dann kalbte der Gletscher.

Ossian Sarsfjellet im Kongsfjord: Besucher und Spitzbergen-Rentier.
Dreizehenmöwe am Nest mit Eiern, darüber Dickschnabellummen. Stengelloses Leimkraut.

02. Juli – Kongsfjord: Blomstrandhalvøya, Krossfjord: Tinayrebukta, Cadiopynten
08.00: 78°57,7'N/12°02,5'E, vor Anker bei Ny London. Tiefe Wolkendecke, windstill, 13°C, 1012 hPa.

Die einen machten eine vierstündige Bergwanderung, die anderen umkreisten gemütlich eine kleine Schotterebene in der Nähe der ehemaligen Bergbausiedlung New London. Der 1.000.000.000 Jahre alte Marmor, auf den es Herr Mansfield hier abgesehen hatte, taugte rein gar nichts. So nahm die Siedlung keine weitere Entwicklung und heute erinnern nur noch die Industrieruinen der Dampf getriebenen Lokomobile und das Mansfieldcamp, nun zwei Freizeithütten der Wissenschaftler aus Ny-Alesund, an diese Zeit. Wie eng Natur und Geschichte verwoben sein können, zeigte ein Paar der Falkenraubmöwe, die 20 Meter hinter dem Camp brüteten.

Falkenraubmöwe und Glockenheide auf der Blomstrandhalvøya.

Der Aufstieg auf die Blomstrandhalvøya wurde von einem schönen Blick auf den Blomstrandbreen belohnt.

Den Einstieg in den Nachmittag fanden wir mit einer Inselumrundung, denn, der Klimawandel macht´s möglich, die Blomstrandhalvøya ist nur noch dem Namen nach eine Halbinsel. Der Gletscher hat sich so weit zurück gezogen, dass er einen kleinen Kanal frei gegeben hat. Zu den Klängen von Santana aus dem Steuerhaus tastete sich die *Antigua* durch die nicht sehr tiefe Meerenge. In warmes Sonnenlicht gekleidet wollte die arktische Landschaft genossen werden. Es wurde wenig gesprochen. Bildete ich es mir ein, oder mischte sich etwas Wehmut in die Stimmung, waren es erste Anzeichen von Abschiedsschmerz? Es war klar, von jetzt an ging es wieder Richtung Süden – dachte ich. Rolf sah im Forlandsund die Regenwolken und im Norden den Krossfjord im Sonnenlicht strahlen. Kurze Besprechung mit Jo und dann change of plan. Die *Antigua* drehte ab, nahm neuen Kurs gen Nord in den Krossfjord. Vorbei am Gletscher des 14.Juni, hieß das Ziel Tenayrebreen und ein Vogelfelsen, Cadiopynten, mit Papageientauchern, die dort ausnahmsweise mal auf Fels brüteten.

Die letzte Aktion des Tages gehörte allerdings Thomas. Er entdeckte große Mengen merkwürdigen Getiers, das im Fjordwasser nahe der Oberfläche umher paddelte. Kescher raus und schnell eine Probe gezogen. Es handelte sich um Schnecken, genauer Flügelschnecken. Nach einigen Minuten im Bierkrug, genossen die Tier dann wieder unversehrt das Leben im Eismeer.

Der Blomstrandbreen aus der Eisbergperspektive

Schneehuhn auf der Blomstrandhalvøya

Der Tinayrebreen im Krossfjord

03. Juli – Krossfjord: Signehamna, Lilliehöökbreen

08.00: 79°16'N/11°32'E, vor Anker in Signehamna. Überwiegend sonnig und blauer Himmel, 13°C, 1018 hPa.

Wir erwachten in der Signehamna. Die Sonne zauberte ein Farbenspiel aus Pastell- und Erdtönen in die Bucht und auf die Tundra. Egal, ob lange oder kurze Tour, die Wanderung war wohl die reizvollste der ganzen Reise. Das Zeichen dunklen Wirkens der deutschen Kriegsmarine während des Zweiten Weltkriegs an dieser Stelle, sie errichtete von ´41-´42 die Kriegswetterstation Knospe und von´42 bis ´43 die Sation Nussbaum, wollte so gar nicht zu der friedlichen Stimmung an diesem Vormittag passen. Neue botanische Entdeckungen und das Stelldichein einer Schneehuhnfamilie mit 8 Kücken hatten die historischen Eindrücke schnell verdrängt.

Nachmittags ging es weiter zum Lilliehöökbreen. Auf den Schlauchbootfahrten und auch auf dem Deck der *Antigua* verfehlte die imposante Gletscherfront, von der Sonne bestens in Szene gesetzt, ihre Wirkung nicht. Die gelassensten Robben aller Zeiten, gleichermaßen mörderische wie zänkische Eismöwen, drehende Eisberge und eine riesiger, wenn auch ferner, Gletscherabbruch werden den nördlichsten Punkt unserer Reise (79°21´N und 11°33´E) wohl unauslöschlich in unserem Gedächtnis verankern. Um 18.00 Uhr schickte sich die *Antigua* an, mit südlichem Kurs den Krossfjord zu verlassen. Wie bei längeren Seeabschnitten üblich, gab es noch ein paar Infos zu Land, Flora und Fauna, diesmal mit Schwerpunkt Rentiere. Um 22.30 Uhr passierten wir, von den meisten unbemerkt, noch einmal Ny Ålesund dann passierte für diesen Tag nichts mehr.

Signehamna: Ausblick über Krossfjord und Lilliehöökbreen; ungehaltene Schmarotzerraubmöwe.

Wieder wurden die Wanderer von einer schönen Aussicht belohnt,
dieses Mal über Diesetsletta, Westküste und die Nordspitze des Prins Karls Forland.

04. Juli – Isfjord: Barentsburg, Bohemanneset

08.00: 78°04'N/14°10'E, wenige Meilen vor Barentsburg. Hohe Wolken, windstill, 10°C, 1019 hPa.

Den Vormittag verbrachten wir mit echtem Kontrastprogramm. Die russische Bergbausiedlung Barentsburg erwartete uns. Ein Gefühl der Trostlosigkeit machte sich bei mir breit. Rolf war sichtlich bemüht, das, was wir sahen in den richtigen Kontext zu setzen. Immerhin war dieses Fleckchen Erde wohl der geschichtsträchtigste in ganz Spitzbergen. Und Rolf nutzte die Gelegenheit, den großen historischen Bogen von der Geburt des ersten Spitzbergiensers 1913 in Barentsburg, der wechselvollen hoheitlichen Geschichte des Ortes (ab 1912 Norweger dann 1920 Holländer und etwa

Besuch beim Lilliehöökbreen im Krossfjord:

Riesige Abbruchkante. Zwei Eismöwen stritten sich um eine erbeutete Dreizehenmöwe.

Die Antigua *vor dem Gletscher und eine faule Bartrobbe, die sich durch gar nichts aus der Ruhe bringen ließ.*

Eine ganz andere Welt in der ganz anderen Welt der Arktis: Barentsburg.

9 Jahre später die Russen) bis zum Spitzbergenvertrag (1920 unterzeichnet) zu spannen. Kriegsjahre, Grubenunglücke, machtpolitische Überlegungen sowie erkennbarer Abstieg der einen (Russland) und fulminanter Aufstieg der anderen Nation (Norwegen) kristallisieren sich hier im Isfjord.

Als wollte die Natur uns die bedrückenden Aspekte des Vormittags schnellstens vergessen machen, zeigten sich Wind und Sonne bei der Querung des Isfjord vom Grønfjord zur Bohemanneset von ihrer besten Seite. 18°C plus zeigte das Thermometer am Steuerhaus, raumer Wind und keine Welle. Die *Antigua* segelte mit 7 Knoten den vorletzten Schlag unserer Reise. An der malerischen Bucht konnte jeder nach seinen Wünschen und auf seiner Art sich von Spitsbergen verabschieden. Ein letzter Spaziergang, die Reise vor seinem inneren Auge noch einmal Revue passieren lassen oder in aller Stille den Geschichten der Wellen, des Windes und der Möwen lauschen.

Unter Segeln quer über den Isfjord - Stille und Weite am Bohemanneset.

13. August 2010 – Longyearbyen

08.00: 78°14'N/, 15°35'E, im Hafen von Longyearbyen. Wetter: Zu Redaktionsschluss noch unbekannt.

Nach einem letzten, guten *Antigua*-Frühstück war es schließlich an der Zeit. Kaum zu glauben, dass die Reise schon zu Ende war und dass all die Erlebnisse tatsächlich innerhalb von 15 Tagen Platz gefunden hatten! Wir hatten noch ein paar Stunden Zeit, um Longyearbyen zu erkunden und ein paar Souvenirs einzukaufen, bis das Flugzeug startete. Bereits jetzt wussten viele von uns, dass es nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen sein sollte; der Schönheit der Arktis hatte sich niemand entziehen können.

Reisestrecke (Tromsø - Longyearbyen): 915 Seemeilen = 1695 Kilometer

Text: Stefan Stirnweiß. Bilder, Karte: Rolf Stange.
Dieses Tagebuch ist auf http://www.spitzbergen.de zu finden.

Im Namen von Polarkreuzfahrten danken wir Euch für die Teilnahme an der Reise und für die gute Stimmung an Bord und an Land!
Alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!

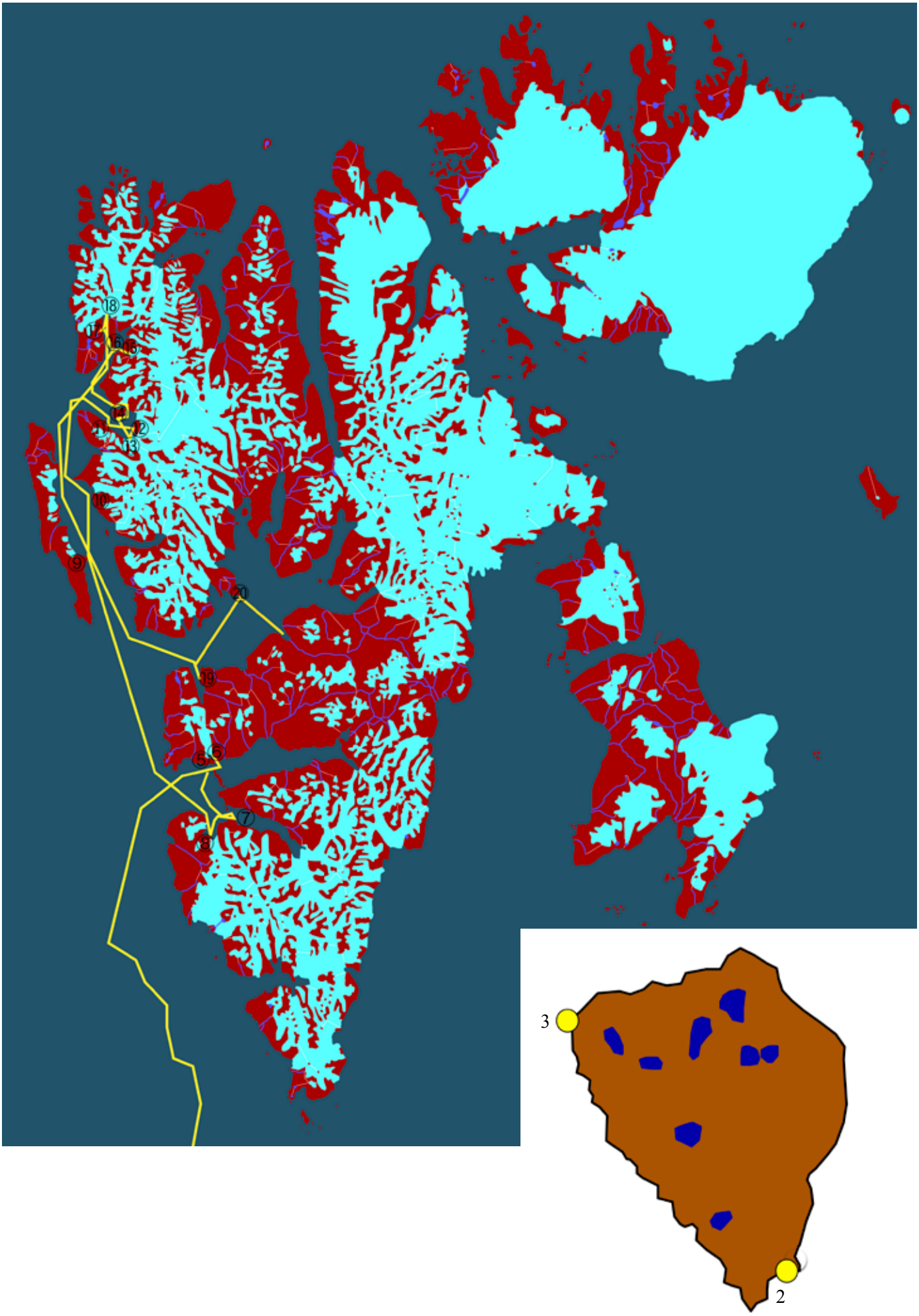
Informationen zu weiteren Reisen von **Polarkreuzfahrten** in der **Arktis** und der **Antarktis**:

Polarkreuzfahrten GmbH
Neuer Sandberg 11
D-31 353 Neustadt
Tel: (+49) 05036-988 210
Email: info@polar-kreuzfahrten.de
Website: www.polar-kreuzfahrten.de

Wer mehr wissen will über die **Schiffe** und **Segelfahrten** der **Tall Ship Company**, wende sich an:

Tall Ship Company
Wieuwens 2
8835 KX Easterlittens (Niederlande)
Email: info@tallship-company.com
Internet: www.tallship-company.com

1. Fugleøya	11. Ny Ålesund
2. Bäreninsel: Sørhamna	12. Ossian Sarsfjellet
3. Bäreninsel: Kapp Dunér	13. Kongsvegen
4. Treibeis	14. Blomstrand(halv)øya
5. Bellsund: Ingeborgfjellet	15. Tinayrebukta
6. Van Mijenfjord: Fridtjovhamna	16. Cadiopynten
7. Van Keulenfjord: Fleur de Lyshamna	17. Signehamna
8. Recherchefjord	18. Lilliehöökbreen
9. Prins Karls Forland: Poolepynten	19. Barentsburg
10. Aavatsmarkbreen, Kaffiøyra	20. Bohemanneset


18
17
16
15
14
11
12
13
10
9
20
19
5
6
7
8
3
2

Die Antiguaner in Signehamna.

Eisbär bei erfolgloser Robbenernte in Fridtjovhamna.

Präsentationen und Rückblicke

Datum	**Rolf**	**Stefan**	**Kino**
23.06	Historie der Bäreninsel I	Vogelwelt auf der Bäreninsel	
	Historie der Bäreninsel II		Klimawandel und Eisbär
24.06	Geologie	Walarten (R)	
	Walfang(R)	Lummen, Möwen (R)	
26.06	Geologie (R), Umweltgifte	Biologie Polarfuchs, Walross, Vegetation (R)	Im Reich der weißen Bären
		Die Vegetation Spitzbergens I	
		Finnwal (R)	
27.06		Die Vegetation Spitzbergens II	
	Robben Bilder(R)	Robben Text(R)	
29.06	Vögel der letzten Tage Bilder (R)	Vögel der letzten Tage Text (R)	
30.06	Walross (P)		
03.07		Rentiere	
		Vögel des Tages (R)	
04.07	Die Reise im Rückblick		